

DIGITAL BUSINESS CLOUD

DAS EXPERTEN MAGAZIN

ZUKUNFT MIT START-UPS GESTALTEN

SIEBEN TECH-TRENDS FÜR 2019

Zukunftstechnologien, auf die CIOs und CEOs laut Gartner nicht gut vorbereitet sind

DOSSIER DSGVO

- Was der Prüfer prüft
- Achillesferse Whatsapp
- Cloud Act: Strafen drohen
- Opt-In: Banner richtig setzen

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Wie maschinelles Lernen und Predictive Intelligence Firmen effektiver machen

ERFOLGSFAKTOR BETEILIGUNG

Deutschland verfügt seit einigen Jahren über eine florierende Start-up-Landschaft. Das war nicht immer so. Die Entwicklung ist relativ neu und auch die Wahrnehmung der Öffentlichkeit hat sich gewandelt. Start-ups sind „hipp“ und ziehen viele junge Talente an. Etablierte Unternehmen lernen von der Kultur der jungen Wilden, um schneller, agiler und kreativer zu werden. Wie wird die deutsche Start-up-Szene finanziert und wie können sich Unternehmen an dem Hype beteiligen?

FAMILY OFFICES /// WAGNISKapITALGEBER /// STAATLICHE FONDS

✍ VON MICHAEL MOTSCHMANN

Es gibt in Deutschland mit Rocket Internet eine börsennotierte Start-up-„Maschine“, deren Geschäftsmodell es ist, junge Firmen zu produzieren und diese an die Börse zu bringen. Hier können Privatpersonen durch den Kauf von Aktien partizipieren. Der Haken: Der Kurs von Rocket Internet hat sich seit dem Börsengang Ende 2014 nicht wirklich zur Rakete entwickelt.

Sehr aktiv in der Finanzierung von Start-ups sind heute „Family Offices“. Ein großer Teil der großen deutschen Familienunternehmen betätigt sich ausgesprochen aktiv auf dem Feld der Start-ups. Sie diversifizieren damit ihr Portfolio und richten sich auf die Zukunft aus. Diese Family-Offices sind vergleichsweise erfolgreich, weil sie eine unternehmerische DNA einbringen. Sie wissen, welche Ingredienzien dazu gehören, um ein Geschäftsmodell zur Reife zu bringen und sie wissen auch, dass Geduld und Hartnäckigkeit wesentliche Erfolgsfaktoren sind.

UNTERSCHIEDLICHE KAPITALQUELLEN

Die Start-up-Finanzierungen der Familie Quandt sind relativ sichtbar. Vielleicht am intensivsten hat der tödlich verunglückte Karl-Erivan Haub die Transformation der Tengemann-Gruppe mit massiven Investments in die Start-up-Industrie vorangetrieben. Mit Dietmar Hopp und den Brüdern Strüngmann bestreiten zwei Unternehmer einen guten Teil der Investitionen in die deutsche Biotechnologie. In der Regel sind die Engagements der Family Offices aber nicht besonders sichtbar. Zudem handelt es sich letztlich um Closed Shops, bei denen zwar professionelle Co-Investoren, aber keine Einzelpersonen mit limitierten Mitteln zum Zuge kommen.

Eine weitere Quelle, aus der sich der Start-up-Boom speist, sind staatliche Fonds. Es gibt zahlreiche, auch regionale Gründerfonds, mit denen versucht wird, Anschubhilfe zu leisten. Die Fördersummen sind meist gering und dienen der sogenannten Early-Stage-Phase. Auch bei diesen Finanzierungen bleiben Privatpersonen außen vor, wiewohl sich die staatlichen Fonds gerne mit professionellen Marktteilnehmern zusammenschließen.



Bleibt am Ende der Sektor der Wagniskapitalgeber. Leider hat sich Venture Capital in Deutschland nie wirklich so stark etabliert wie in den USA oder neuerdings in China. Das gesamte Marktvolumen von inzwischen jährlich rund zwei Milliarden Euro bringen in den USA einzelne große Fonds allein auf, ganz zu schweigen von einem Player wie der japanischen Softbank, die über einen 100-Milliarden-Dollar-Fonds verfügt. In der deutschen VC-Szene legen professionell geführte Firmen wie Wellington oder Earlybird Fonds im niedrigen dreistelligen Millionenbereich auf, die dann in erster Linie von institutionellen Investoren gezeichnet werden. Wieder bleiben Privatpersonen in der Regel außen vor.

Mit den MIG Fonds verfügt der deutsche Markt für Wagniskapital lediglich über einen Anbieter, der sich direkt an Privatpersonen richtet und an dem sich diese mit Summen ab 20.000 Euro beteiligen können. Die MIG Fonds ihrerseits investieren das eingesamelte Kapital in derzeit 26 Portfolio-Unternehmen. Die Anleger profitieren am Ende von erfolgreichen Exits.



DER AUTOR

MICHAEL MOTSCHMANN

ist Vorstand und General Manager der MIG AG, die die MIG Fonds verwaltet.